

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1930

13 (30.3.1930)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezahler erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezahler bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Kirchenrat Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Eb. Presbyterbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelity, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 13.

Karlsruhe, Sonntag, den 30. März 1930

23. Jahrgang

Aus dem Augsburgischen Bekenntnis.

Artikel des Glaubens und der Lehre.

Artikel 13 des Augsb. Bekenntnisses.

Dem Brauch der Sakramente wird gelehrt, daß die Sakramente eingesetzt sind nicht allein darum, daß sie Zeichen seien, dabei man äußerlich die Christen kennen möge, sondern daß es Zeichen und Zeugnis seien göttlichen Willens gegen uns, unseren Glauben dadurch zu erwecken und zu stärken, derhalben sie auch Glauben fordern und dann recht gebraucht werden, so man sie im Glauben empfähet und den Glauben dadurch stärket.

Seht, wie so mancher Ort
hochtröstlich ist zu nennen,
da wir ihn finden können
in Nachtmahl, Tauf und Wort!

Joh. Rist.

Die schlafenden Jünger.

Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachtet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet! Matth. 26, 40. 41.

Als einst der Sturmwind über ihr Schiff dahinbrauste, da weckten die in Todesangst schwebenden Jünger ihren Herrn und Meister, der wie ein Kind auf der Mutter Schoß zuhinterst im Schiffe schlief, mit dem vorwurfsvollen Worte: Meister, fragest du nichts darnach, daß wir verderben? Im Garten Gethsemane ist Jesu Seele von den furchtbarsten Stürmen erschüttert, und da streckt er seine Hand aus nach einer anderen Hand, wie ein Fieberkranker nach einer Hand tastet, um sich daran festzuhalten, bis der Fieberschauer vorüber ist, und — er greift ins Leere. Es bietet sich ihm keine Hand. Die Jünger, die er mit sich in den Garten genommen hat, damit sie ihm Kampf- und Leidgenossen sein sollen, die er ausdrücklich gebeten hat, mit ihm zu wachen, sie schlafen. Er muß ganz einsam sein im Leiden, er, der nie den leisesten Seufzer einer mitleidenden Menschen suchenden Seele überhört hat. So wenig sind die Jünger in dieser Stunde, deren Schwere sie doch hätten ahnen sollen, Herr über ihre Leiblichkeit, daß sie nicht eine einzige Stunde dem Schlafe wehren können. Welch ein Schmerz muß das für Christus sein, sich von den Getreuen verlassen zu fühlen, keinen mitleidenden Menschen zu haben. Und doch denkt er in diesem Augenblick nicht bloß an sich; er weiß, daß bald, wie ihre Augen voll Schlafs, ihre Seele voll Anfechtung sein wird. Und was hilft allein über die Anfechtung hinweg? Nur das Wachsein, damit die Seele nicht überfallen werde von den versuchenden Gedanken, nur das Beten, das die Hand Gottes sucht, nur die Gemeinschaft mit Gott, in der die Seele, auch dann, wenn sie von Gottes Macht nichts fühlt, spricht: Ich bin nicht alleine, der Vater ist bei mir. Haben die Jünger die Mahnung beherzigt? Sie wachten nicht, sie beteten nicht, und die Anfechtung kam, und sie unterlagen.

Wir wollen unseren Blick auf den Mann richten, der auf sein Antlitz niedersank und den Kelch in die Hand nahm, den ihm sein Vater gegeben hat. Was er durchkämpft hat, wer kann das nachfühlen und beschreiben? Auch Christus mußte, da er litt, Gehorsam lernen bis in die Gottverlassenheit, die tiefste Tiefe der Seeleneinsamkeit hinein. Darum erscheint er uns in Gethsemane am menschlichsten und am größten, so menschlich und doch auch wieder so übermenschlich. Aber laßt uns auch auf die schlafenden Jünger unseren Blick richten! Dieses Bild ist auch unser Bild. Wie oft ist der Geist willig, aber die Schwäche unserer Leiblichkeit hemmt den willigen Geist, die natürliche Leidenschaft ist stärker als der Wille, ein Kreuz, und wäre es noch so klein, zu tragen.

Der Herr Christus geht heute wieder einen Passionsweg. Seine Feinde erheben sich mit brutaler Macht und wollen ihn wiederum ans Kreuz schlagen; es sind die alten Feinde mit neuem Gesicht, mit neuem Namen. Und die Christenheit? Was ist ihre Aufgabe in dieser Zeit? Sie soll die Augen offen halten, daß sie die Gefahr erkennt, in der sie und ihre Kinder schweben; sie soll beten, daß ihr Glaube nicht gefährdet wird. Aber trotz allen Weckrufen, die von den Zinnen der Wachtürme ertönen, die große Masse schläft, ein schlafendes Heer.

Du kamest, schweißbedeckt von hartem Ringen,
mir deines Kampfes Segensfrucht zu bringen,
du kamst im Purpur deiner heiligen Wunden —
und schlafend hast du mich gefunden.

Was du erkämpfst in Qual und Todesgrauen,
trugst du mir an in göttlichem Vertrauen:
die große Siegesmacht, durch dich entbunden —
und schlafend hast du mich gefunden.

Bergib mir, Dulder, meiner Schwachheit Blöße!
Verkläre mich in deines Opfers Größe!
Du wollest selbst die Glut in mir entfachen
zu treuem priesterlichen Wachen!

Die gemischten Ehen.

Zum Hirtenbrief des Freiburger Erzbischofs.

In meinem Aufsatz „Zur Dotationsfrage“ habe ich es vor kurzem mit herzlichen Worten bedauert, daß in einer Zeit, in der alle Christen gegenüber der säkularistischen Bewegung und dem Ansturm des proletarischen Freidenkertums zusammenstehen sollten, über Nacht vom politischen Katholizismus in die Reihen der zum gemeinsamen Kampf gegen den gemeinsamen Feind aufgerufenen Christen ein Zankapfel geworfen wurde, der sie entzweien muß. Und nun geschah ein Gleiches, diesmal vonseiten des kirchlichen Katholizismus. Der Freiburger Erzbischof behandelte in seinem diesjährigen Fastenhirtenbrief, der in zwei Teilen am 9. und 16. März — also auch in den gottesdienstlichen Feiern des Volkstrauertages — in allen katholischen Kirchen verlesen worden ist, die gemischten Ehen. Niemand wird es uns verwehren können, daß auch wir

Evangelische diesen Hirtenbrief kritisch lesen, zumal an den Stellen, wo er sich über unsere Anschauungen ausspricht.

Gegen Ende warnt der Hirtenbrief vor den Mischehen. Er zitiert dazu das Wort eines bekannten evangelischen Theologen: „Bewußt evangelische Christen wie überzeugte Katholiken werden kaum eine Mischehe eingehen. Starke religiöse Persönlichkeiten werden eher auf die Ehe als auf die religiöse Gemeinschaft in der Ehe verzichten. Keine Kirche, die im Besitz der ewigen Wahrheit zu sein glaubt, kann der Vermehrung der Mischehen und der Entfremdung des Nachwuchses gleichgültig zusehen. Niemand wird den Kirchen das Recht oder die Pflicht bestreiten, auf ihre Glieder einzuwirken, daß Mischehen unterbleiben.“ Dem stimmen auch wir zu. Aber, was immer man von kirchlicher Seite unternehmen mag, um das Zustandekommen gemischter Ehen zu verhindern oder das Zustandekommen ungemischter Ehen zu fördern, durch keine Macht läßt sich die immer mehr sich steigende Vermischung der evangelischen und katholischen Volksteile aufhalten. Und wahrlich, die konfessionell gemischte Ehe zwischen einem evangelischen Christen und einem überzeugten Katholiken kann immerhin noch eine religiöse Gemeinschaft zulassen, wenn beide Teile im Glauben an den einen Gott und den einen Heiland eins werden. Wie aber sieht es in jenen Ehen aus, wo Unglaube und Glaube nebeneinander hausen, wo etwa der Mann aus der katholischen Kirchengemeinschaft ausgetreten ist und die Frau ihrer Kirche die Treue bewahren will? Der deutlichste Beweis für die Mehrung solcher Mischehen ist die steigende Zahl der unterlassenen Trauungen. Darüber sagt der Hirtenbrief des Freiburger Erzbischofs kein Wort, obwohl es doch sehr zeitgemäß wäre. Er spricht nur von den Mischehen zwischen Evangelischen und Katholiken.

Im ersten Teil schildert der Hirtenbrief die Schattenseiten der konfessionell gemischten Ehen. Dabei sagt er Folgendes: „Der Nichtkatholik aber hält die Ehe für einen weltlichen Vertrag und die kirchliche Trauung für eine Zeremonie, die herkömmlich und noch üblich ist und dem Eheabschluß einen gewissen Glanz verleiht... Und während der katholische Brautteil durch das Jawort sich feierlich vor Gott, der Kirche und seinem Gewissen bindet, bis der Tod trennt, muß er gewärtigen, daß der nichtkatholische Brautteil im selben Augenblick nur ein Verhältnis eingehen will, das er durch die gerichtliche Scheidung lösen kann und lösen wird, wenn und sobald dies ihm angezeigt erscheint.“ Welche Vorstellung hat der Freiburger Erzbischof von uns Evangelischen! Wir sollen alle die kirchliche Trauung lediglich für eine äußerliche Zeremonie, die zu nichts verpflichtet, ansehen! Geloben wir nicht auch die eheliche Treue, bis Gott durch den Tod uns scheidet? Wird nicht über den verschlungenen Händen jedes Brautpaares am Traualtar das Christuswort ausgesprochen, das die Scheidung des von Gott Zusammengefügteten verbietet? Ich möchte alle Katholiken, die in einer gemischten Ehe leben, als Zeugen dafür aufrufen, daß der evangelische Teil im gleichen Ernste vor Gott, seinem Gewissen und der Kirche Treue gelobt hat wie sie.

Um Katholiken vor dem Eingehen einer gemischten Ehe abzuschrecken, wird die Verallgemeinerung wiederholt: „Der Protestant aber schließt die Ehe mit dem Bewußtsein ab, daß nach seinem Glauben die Möglichkeit der Auflösung der Ehe und des Eingehens einer zweiten ehelichen Verbindung besteht, falls Gründe hiefür vorhanden sind, — und solche lassen sich schaffen.“ Ja, ließen sich nicht auch Gründe beibringen für die Ungültigkeitserklärung von rein katholischen Paaren durch die Kirche selbst? Die Lehre von der Unlösbarkeit des ehelichen Bandes hält doch auch Katholiken nicht ab, sich scheiden zu lassen.

Der zweite Teil des Hirtenbriefes behandelt die Bedingungen, unter welchen Katholiken von dem Verbot der gemischten Ehe dispensiert oder befreit werden können:

1. Die katholische Kirche verlangt die glaubhafte Versicherung des nichtkatholischen Brautteils, daß der katholische Teil ungehindert seiner Religion nachleben kann und weder durch Zureden, noch durch List oder durch Nötigung irgendeiner Art zum Abfall von seinem Glauben verleitet wird.

2. Sie verlangt, daß die aus der Ehe hervorgehenden Kinder, und zwar alle, katholisch getauft und in der katholischen Religion erzogen werden.

3. Sie verlangt, daß die Ehe vor dem zuständigen katholischen Pfarrer oder dem von ihm beauftragten katholischen Priester und zwei Zeugen geschlossen wird, und sie verbietet, daß ein nichtkatholischer Religionsdiener vor oder nach der katholischen Eheschließung um die Trauung angegangen wird.

Endlich verpflichtet die katholische Kirche den katholischen Ehepartei, daß er sich die Bekehrung des nichtkatholischen Teils ernst angelegen sein lasse. —

Es ist gut, daß diese Bedingungen hier so klar ausgesprochen werden. Katholische Eiferer, welche die katholische Trauung eines Brautpaares durchsetzen wollen, verschleiern oft die Schärfe dieser Bedingungen und verheimlichen vor allem die Verpflichtung des katholischen Teils, die Bekehrung des evangelischen zu betreiben. Wie oft kennt ein evangelischer Bräutigam, wenn er seiner Braut zuliebe den Revers unterschreibt, kaum den Inhalt, geschweige die Tragweite dessen, was er unterschreibt! Wir Evangelische sollten uns darum die Verbreitung des Hirtenbriefes in unseren eigenen Kreisen, wo man die konfessionellen Gegensätzlichkeiten oft nicht zu würdigen weiß, angelegen sein lassen.

Aus der katholischen Mischeheesorgepraxis ist uns noch ein Argument wohlbekannt, mit dem ein Protestant zur Einwilligung in die katholische Trauung bewogen werden soll: „Ihr Protestanten könnt ja, ohne euren Glauben zu verleugnen, in eurer Duldsamkeit zugeben, daß in der katholischen Kirche das Heil zu finden ist; und nach eurer Auffassung ist ja die Ehe kein Sakrament, sie ist ja in euren Augen eine weltliche Sache, die zur Gültigkeit nicht der Einsegnung durch einen evangelischen Geistlichen bedarf, also bitte!“ Der Hirtenbrief bringt auch dieses Argument vor, er appelliert also an die „angeblich größere Duldsamkeit“ des Protestanten, der ja so duldsam sein muß, daß er eigentlich von vornherein in seine Bekehrung zum katholischen Glauben einwilligt.

Im Hirtenbrief tritt der ganze Widerspruch zwischen dem katholischen Kirchengesetz und der staatlichen Gesetzgebung, insonderheit dem Zivilstandsgesetz, zutage. Nach den Staatsgesetzen ist die Ehe eine bürgerliche Sache. Die Eheschließung findet auf dem Standesamt statt. Nur die dort geschlossene Ehe ist eine gültige. Nach dem Gesetz ist eine bloß in der katholischen Kirche geschlossene Ehe ungültig, und der amtierende Priester wird dafür gestraft. Das katholische Kirchengesetz ignoriert die Zivilstandsgesetzgebung. Nur die vor dem katholischen Traualtar geschlossene Ehe ist vor der Kirche eine vollgültige. Von diesem Standpunkt aus sagt sie: „Die Ehe, welche ein Katholik in der protestantischen Kirche zu schließen versuchte, ist und bleibt ungültig. (Diese Worte sind auch im Text des Hirtenbriefes hervorgehoben.) Der Hirtenbrief fügt dem hinzu: „Damit ist nicht gesagt, daß die Mischehen, welche evangelische Geistliche einsegnen, „wilde Ehen“ oder „Konkubinate“ seien. Zwischen ungültiger Ehe und der wilden Ehe oder dem Konkubinat besteht ein innerer, grundlegender Unterschied, in keiner Äußerung der Kirche sind diese Ehen je als wilde Ehen oder Konkubinate bezeichnet worden.“ Es darf gehofft werden, daß auf dieses Wort die Anschläge an den Portalen der katholischen Kirchen, auf denen das Wort „wilde Ehe oder Konkubinat“ zu lesen ist, verschwinden werden. Und wenn wieder einmal eine katholische Werberin für katholische Kindererziehung das Wort Konkubinat in den häuslichen Frieden eines evangelisch getrauten Ehepaares hineinwirft, so darf dieses sagen: „Der Herr Erzbischof von Freiburg hat gesagt, daß das nicht so ist.“

Was aber sagen wir zu dem Widerspruch zwischen katholischem und bürgerlichem Eherecht? Ob eine Ehe gültig ist, das hängt nun einmal trotz dem katholischen Kirchengesetz nicht von der katholischen Kirche ab.

So ist in dem Hirtenbrief des Freiburger Erzbischofs viel — die Entstellung der evangelischen Glaubensanschauungen behandle ich in einem besonderen Aufsatz —, was uns Evangelischen wehe tun muß und was nicht dem Frieden dient. Und soll es mich nicht wundern, wenn er wie ein konfessioneller Fehdebrief wirkt. Dabei wissen wir, daß im Codez des kanonischen Rechtes und in den neuesten päpstlichen Erlassen noch so manches steht, was die katholische Kirche zurzeit im Hinblick auf die gegenwärtigen Verhältnisse in Deutschland zurück-

stellt, aber dann zu verwirklichen suchen wird, wann sie die Macht dazu hat.

Die katholische Kirche glaubt ihre Stellung zu stärken und diejenigen, die sich ihr entziehen wollen, festhalten zu können, wenn sie ihre Forderungen verschärft und das Joch, das sie den Seelen auferlegt, immer schwerer macht. Sie will die Herrin über die Gewissen sein und mit ihrem Machtwort und geistlichem Zwang die Menschen lenken. Das ist der Weg der katholischen Kirche.

Der Weg der evangelischen Kirche ist ein ganz anderer, es ist der Weg der Freiheit von jedem knechtischen Joch, der Weg der Liebe, die keinem die Seligkeit abspricht, der Christi Hand ergreift, der Weg des Friedens mit jedermann.

„Der Liebe, die allein der Sache dienen will und in jedem anderen den Bruder in Christus sieht“, — ich zitiere ein Wort des Jesuiten Pribilla — „muß es einmal gelingen, das Gelände zwischen den Konfessionen von Dornen und Disteln zu reinigen, so daß Pfade hin- und herüber sichtbar werden.“ Hg.

Die konfessionellen Lehrunterschiede.

Um zu zeigen, wie uneins die Gatten in einer gemischten Ehe in den wichtigsten religiösen Anschauungen sein müssen, formuliert der Hirtenbrief des Freiburger Erzbischofs die religiösen Anschauungen auf katholischer und evangelischer Seite. Um sie noch deutlicher hervortreten zu lassen, stelle ich sie genau im Wortlaut des Hirtenbriefes nebeneinander:

Katholisch:

Der Katholik bekennt in Jesus Christus den Sohn Gottes, die zweite Person in der Gottheit, welche die menschliche Natur angenommen hat, um uns Menschen zu erlösen.

Die Kirche ist ihm die sichtbare Gemeinschaft aller Getauften, welche den wahren Glauben haben und unter einem gemeinsamen sichtbaren Oberhaupt, dem Papste, vereinigt sind.

Der Papst ist der rechtmäßige Nachfolger des hl. Petrus, den Christus zum ersten sichtbaren Oberhaupt seiner Kirche bestellt hat.

Der Papst ist durch besonderen göttlichen Beistand vor Irrtümern bewahrt, wenn er über Glaubens- oder Sittenlehren als oberster Hirt und Lehrer eine Entscheidung trifft, welche alle Angehörigen der Kirche zu glauben und zu befolgen haben.

Die katholischen Bischöfe haben als Vorsteher der Kirche ihre Gewalt von Gott.

Die katholischen Priester haben durch die Priesterweihe eine besondere hl. Gewalt empfangen, welche die Laien nicht besitzen.

Wenn die Sündenschuld vergeben ist, bleiben noch zeitliche Sündenstrafen, die wir hier auf Erden oder im Reinigungsort (Fegfeuer) zu büßen haben.

Es gibt ein Fegfeuer; die Seele dessen, der in der Gnade Gottes stirbt, aber noch lässliche Sünden oder zeitliche Sündenstrafen auf sich hat, kommt hinein.

Evangelisch:

Demgegenüber sagen viele nichtkatholische Christen, Jesus sei nur ein guter Mensch gewesen.

Die Kirche ist die unsichtbare Gemeinschaft der Gläubigen, die den wahren Glauben haben.

Christus hat seiner Kirche kein sichtbares Oberhaupt gegeben.

Petrus hat kein Vorrecht vor den anderen Aposteln empfangen, und der Papst ist nicht das Oberhaupt der christlichen Kirche.

Alle Menschen können sich irren; auch der Papst ist nicht unfehlbar.

Die Vorsteher der Kirche haben ihre Gewalt von der Gemeinde, die sie gewählt hat.

Jeder Christ ist ein Priester, und alle Gläubigen haben die gleiche Gewalt.

Christus hat durch sein Leiden und Sterben für alle Sündenschuld genug getan; deshalb bleibt uns nichts mehr zu büßen übrig.

Jeder, der in der Gnade Gottes stirbt, kommt gleich in den Himmel; ein Fegfeuer gibt es nicht.

Katholisch:

Es ist gut und heilsam, für die Verstorbenen zu beten, damit sie aus dem Fegfeuer früher erlöst werden.

Christus hat sieben hl. Sakramente eingesetzt.

Das allerheiligste Sakrament des Altars ist der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi, der unter den Gestalten des Brotes und des Weines zur Nahrung unserer Seele gegenwärtig ist.

Es genügt, die hl. Kommunion nur unter einer Gestalt zu empfangen: denn unter der Gestalt des Brotes, in der Hostie ist Jesus lebendig zugegen, also auch mit seinem Blut.

Das Messopfer ist die unblutige Erneuerung des blutigen Opfers Jesu am Kreuz, ist ein hochheiliger Gottesdienst.

Es ist nützlich und gut, die Heiligen, besonders die Jungfrau und Gottesmutter Maria zu verehren und sie um ihre Fürsprache bei Gott anzurufen.

Sind die evangelischen Anschauungen richtig wiedergegeben? Ich bitte die Leser, die Antwort selbst zu suchen.

Nur Folgendes will ich sagen: Wenn ein Katholik die Anschauungen der evangelischen Christenheit, zumal ihre Lehre von Christus darstellen will, so sollte er nicht „viele nichtkatholische Christen“ befragen, sondern fragen, was das Augsburgische Bekenntnis sagt, das unsere Väter vor 400 Jahren vorgelegt haben, oder unsern Katechismus. Das wäre recht und billig. In der obigen Darstellung fehlt aber gerade das Wichtigste und Grundlegende: die Stellung des Evangelischen zum Gotteswort und die Lehre vom rechtfertigenden Glauben. Hg.

Evangelisch:

Und für die Verstorbenen zu beten ist deshalb unnützlich.

Es gibt nur die zwei Sakramente: Buße und Abendmahl, oder gar nur ein Sakrament, nämlich die Taufe, und in dieser sehen manche Protestanten lediglich die Zeremonie der Aufnahme in die Kirche.

Das Abendmahl ist Brot und Wein; bei seinem Genuß, sagen die einen, empfängt man zugleich den Leib und das Blut Christi; andere behaupten, man erhalte nur die Kraft des Leibes und Blutes Christi; wieder andere beabreden dies und erklären: Brot und Wein des Abendmahles erinnern nur an den Leib und das Blut Christi, sind ein Bild davon. Die Gläubigen müssen auch den Kelch trinken.

Es gibt kein anderes Opfer als das Opfer Christi am Kreuz; das Messopfer der Katholiken ist ein Schaustück, ja Götzendienst.

Es ist töricht und nutzlos, die Heiligen zu verehren und anzurufen; die „Maria“, wie man die Mutter Jesu protestantischerseits zu nennen pflegt, war nur eine gewöhnliche Frau.

Opfer.

An das Opfer unseres Herrn Christus erinnert uns diese ernste Passionszeit. Ein Segen wird von dieser Zeit ernstest Besinnung nur der Mensch haben, der sich von dem leidenden und gekreuzigten Heiland persönlich angesprochen fühlt: „Das tat ich für dich!“

So wertlos bin ich, daß auch ich heute immer wieder zu denen gehöre, die mit Wort und Leben den Herrn Christus kreuzigen? Und so wertvoll bin ich ihm, daß er auch für mich sich opfert? — Laßt uns nicht ausweichen vor dem Blick des Gekreuzigten, der auf unser persönliches Leben gerichtet ist! Laßt uns solche Liebe erkennen, die mit dem Tode ringt, um uns von den dämonischen Mächten zu retten, aus der Gewalt der Sünde, deren Ende der Tod ist! Das Kreuz wird durch Christus von einem Symbol für die Macht des Todes zu einem Symbol für die siegende Macht der Liebe und des Lebens!

In dem Auge des Herrn Christus, das auf uns gerichtet ist, liegt die Frage nach unserer Liebe und nach unserem Leben:

„Was tust du für mich?“

Nicht mit sentimentaler Rührung soll der Christ von dem Kreuz seines Erlösers weggehen, nicht mit Angst vor dem Tod, sondern mit dem Bewußtsein, daß Christus der Sieger ist.

selbst über die stärksten Feinde der Menschheit. An diese Siegeskraft Christi glauben wir auch heute. Darum wird uns Jesus zu einem Gegenwärtigen, in dessen Namen und Gefolgschaft wir die Kämpfe gegen alles Böse ausfechten, in uns selber und in der Umwelt. Christus siegt, je mehr wirklich überwindende Liebe bei uns ist: „Liebt das Böse gut!“ Das gelingt nur durch Opfer der Liebe. Wann sollte mehr opfervolle Liebe notwendig sein, als heute, in einer Zeit so großer und schwerer Nöte?

Um Opfer der Liebe bittet in diesem Jahr und in Zukunft der Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst in den beiden Wochen vor der Karwoche. Anlässlich des 10-jährigen Bestehens dieses Amtes wird in einem ausführlichen Bericht in den nächsten Nummern des Gemeindebotes dargestellt werden, welche Aufgaben dieses Amt zusammen mit den Sprengeln und den ehrenamtlichen Hilfskräften bisher erfüllt und noch zu erfüllen hat. Die seelischen und leiblichen Nöte unserer Gemeindeglieder, vor deren Größe wir täglich fast hilflos stehen, rufen jedem von uns zu: „Komm und hilf!“ Es sind persönliche Dienste als Helfer, Pfleger, Vormünder, Schutzaufsichten, Berater, für die wir warmherzige und fürsorgliche Menschen suchen. Und es sind Geldmittel, die wir brauchen, damit wir nicht durch materielle Sorgen allzusehr an unserem eigentlichen Dienst am Menschen gehindert werden. Zu Opfern persönlicher und materieller Art soll uns die Liebe Christi dringen!

Während der 2 Wochen vom 30. März bis 13. April wird in der ganzen Stadt von Haus zu Haus durch unsere Sammler und Sammlerinnen um Liebesgaben für die Fürsorgeeinrichtungen des Jugend- und Wohlfahrtsdienstes gebeten werden, vor allem für das Waldheim, das „Daheim“ und auch für die übrigen Fürsorgezwecke. Außerdem werden wir am Samstag und Sonntag Judika durch die Mitglieder unserer Jugendblinde eine Straßensammlung für den gleichen Zweck durchführen. — Alle freundlichen Gaben an Geld sollen durch die persönlichen Dienste in unseren Fürsorgeeinrichtungen und Heimen umgewandelt werden in helfende Liebe. Christus sagt:

„Alles, was ihr getan habt an einem der geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir getan.“ Ka.

Für unsere Kranken.

Gott allein die Ehre.

Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre um deine Gnade und Wahrheit! Psalm 115, 1.

Was ist der Sinn der Leiden? Unzählige Menschen haben ein schweres Los zu tragen, das dunkle Schatten auf ihr Leben wirft und ihnen den Daseinskampf noch härter als andern, ja oft gar unmöglich macht. Wozu muß solches über uns kommen? Zahllose haben sich seit den ältesten Zeiten mit dieser Frage beschäftigt und die unterschiedlichsten Antworten darauf gefunden. Wenn wir aber selber drinnen im Leiden stehen, merken wir, wie wenig die meisten dieser Lösungen befriedigen können. Hier ist nur eine, die tiefer geht als viele andere, gefunden von einem Manne, der wohl selber durch eine ernste Leidenschule gegangen ist. Sie lautet: „Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre um deine Gnade und Wahrheit!“

Leiden ist da, sagt dieses Wort, damit Gott dadurch geehrt werde. Es ist also ein falscher Standpunkt, wenn man in Trübsalszeiten nur immer fragt: „Warum mir? Warum gerade mir?“ Es handelt sich zunächst gar nicht um uns, sondern um unsern Gott und seine Ehre. Zu seiner Ehre sind Himmel und Erde geschaffen, die Elemente der Welt und alles, was Leben und Odem in ihr hat. Auch die Leiden gehören dazu, die in so großer Zahl das irdische Wesen umgeben. An ihnen soll gleicherweise Gottes Ehre sichtbar werden. Als aus Gottes Hand kommend, sollen wir sie in Demut annehmen und tragen ohne Klagen und Murren, auf daß daraus die Kraft des Lebens in Gott sichtbar werde. Wollten wir das stets bedenken, wieviel gefasster und verantwortlichkeitbewusster würden wir das Schwere nehmen, das uns die Tage bringen!

Wir werden auch erleben, wie Gottes Herrlichkeit, das ist seine Gnade und Wahrheit, dabei mächtig hervortritt. Solange wir die Leiden nur darauf ansehen, daß sie uns Schmerzen, Hemmungen und Gefahren bringen, merken wir freilich nichts davon.

Wenn wir jedoch einen Blick für Gottes Gnadenabsichten bekommen, geht uns die Größe seiner Führungen auf. Er führt uns hinein ins Leid, aber damit er uns dadurch läutere und stärke. Er will uns hintreiben zu sich, damit wir bei ihm unsere Hilfe suchen. Er hilft uns heraus, damit seine Macht und Gnade uns groß werde. So leitet er uns, um seinem Namen Ehre zu geben um seine Gnade und Wahrheit, gerade durchs Leiden.

Aus unserer Gemeinde

Gedächtnisfeier des Kriegerdankbundes, Ortsgruppe Karlsruhe, am Volkstrauertag, den 16. März 1930, in der Evang. Stadtkirche.

Der Volkstrauertag am 16. März 1930 nahm einen erhebenden Abschluß für alle, die sich nachmittags 3 Uhr in der großen Kirche eingefunden hatten, um mit dem Kriegerdankbund das Gedächtnis ihrer Gefallenen zu ehren.

Der Kriegerdankbund, Ortsgruppe Karlsruhe, hat sich in diesem Jahr zum ersten Male mit einer größeren Veranstaltung an die Öffentlichkeit gewagt und die Angehörigen der Gefallenen, die Kriegsbeschädigten und zugleich alle, deren Leben im Kriege verschont blieb und die den Dank dafür mit der Tat zum Ausdruck bringen wollen, zu gemeinsamem Gedenken in christlicher Liebe und christlichem Sinne versammelt. Es war schon an dem starken Besuch der Feier zu erkennen, daß viele das Gedenken der Gefallenen in würdiger Weise ehren wollen. Die Ortsgruppe Karlsruhe ist die größte in ganz Baden, und wir sind gewiß, daß uns diese würdige Feier noch manches Mitglied bringen wird. Bereits seit der Feier-Neuanmeldungen erfolgt.

Die Feier begann mit einem Orgelsolo „Fantasie“ von J. S. Bach durch Herrn Kirchenmusikdirektor Vogel. Der Stadtmissionschor unter Leitung unseres Kameraden H. Wegele sang „Wer unter dem Schirme des Höchsten sitzt“. Der Vosaunenchor Kuppert unter Leitung des Herrn Oppenländer ehrte uns mit dem „Himmelsruh“ von Helbing. Herr Bundessekretär Eppeler-Stuttgart hielt die Begrüßungsansprache, der er die Worte in 5. Mose zugrunde legte: Gedenket der vorigen Zeit usw. In trefflicher Weise erinnerte Eppeler an den Dank, den wir Gott und unseren Gefallenen gegenüber haben. In Hand praktischer Beispiele aus der Bundesarbeit mahnte er an die Liebe zur Tat. Mancher, der bisher von der Arbeit des Kriegerdankbundes nichts wußte, wurde von dessen Notwendigkeit überzeugt. In künstlerisch vollendeter Weise ließ nun Herr Musikdirektor Vogel des „Trauermarsch“ von Chopin erklingen. Dann folgte der Stadtmissionschor mit dem schönen Lied: „Jesus, meine Freude“.

Nun erfolgte die Hauptansprache, für die wir Herrn Pfarrvikar Kopp gewinnen konnten. Herr Kopp legte seiner Ansprache die Worte zugrunde: „Niemand hat größere Liebe als die, daß er sein Leben läßt für seine Brüder“. Er fasste seine Ansprache in drei Grundgedanken: 1. Das Gedenken, 2. Das tat ich für dich, was tust du für mich? und 3. Das Kreuz von Golgatha. Herr Kopp verstand es in vortrefflicher Weise, die Zuhörer an seine Worte zu fesseln. Da wurde mit linder Hand Del auf nimmer heilende Wunden gegossen. Da war ein freudiges Bekenntnis zu hören, was stärker ist als bitterste Not und tiefstes Leid. Da wurden die Gleichgültigen aufgerüttelt und Opferwillige zu neuer Freudigkeit begeistert. Den von harter Not Bedrängten wurde der Weg gezeigt, wo auch für sie noch Zuflucht ist und wo sie Heil und Frieden für ihre Seele finden können.

Am stärksten leuchtete der Grundgedanke unseres Bundes hervor, nicht von der Vergangenheit, sondern für die Zukunft mit Liebe und der Tat zu helfen. Unsere Feier stand unter dem Motto: „Vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat“. Sie war nicht nur ein Gedächtnis, sondern auch eine Mahnung an alle. Nachdem der Vosaunenchor noch das „Heilig, heilig“ von Schubert vorgetragen hatte, wurde die Feier mit dem gemeinsamen Gesang des „Niederländischen Dankgebetes“ mit Orgel- und Vosaunenchorbegleitung geschlossen.

Allen Mitwirkenden danke ich an dieser Stelle nochmals, daß sie sich in uneigennützigster Weise so liebevoll zur Verfügung gestellt und ihr Bestes für die Sache des Kriegerdankbundes hergegeben haben.

Unser Herr und Heiland möge Gnade schenken, daß auch diese Feier dazu beiträgt, sein Reich zu bauen. So Gott will, werden wir auch in den kommenden Jahren in ähnlicher Weise unserer Gefallenen gedenken. Der starke Besuch unserer diesjährigen Feier hat es uns gezeigt, daß solche würdige Feiern gern besucht werden und daß unter unserem Volke Verständnis für die Sache vorhanden ist.

Nach der Feier durften wir auf dem Ehrenfriedhof einen Kranz niederlegen.

Der Sinn des Kreuzes.

Wie alljährlich, so bot auch in dieser Passionszeit die kirchlich-positive Vereinigung der Gemeinde eine stille Stunde der Besinnlichkeit. Sie hatte zu einem Vortrag über obiges Thema auf vergangenen Sonntag Abend in die Stadtkirche eingeladen. In Anbetracht der vielen anderen Veranstaltungen an diesem Abend hin und her in unserer Gemeinde war das Gotteshaus recht gut besucht, ein Zeichen, wie dankbar diese Gelegenheit benützt wird, eine solche Stunde der stillen Besinnung zu erleben in unserer schnelllebigen, unruhigen Zeit.

Zum Eingang spielte Herr Kirchenmusikdirektor H. Vogel mit seiner, einfühlender Wiedergabe ein Präludium von Brahms über den Choral „O Welt, ich muß dich lassen“. Die rechte Einführung zum Vortrag gab das gemeinsam gesungene „O Welt, sieh hier dein Leben“. Herr Pfarrer Koch aus Achern hielt sodann seinen Vortrag, dessen Gedankengang wir kurz hier folgen lassen.

Das Denken über das Kreuz Jesu ist der Mittelpunkt theologischer Wissenschaft und des christlichen Glaubens. Ein Paulus, der ja wohl in der griechischen Literatur und in der jüdisch-rabbinischen Schriftgelehrsamkeit zu Hause war, kennt nichts anderes denn die Botschaft vom Kreuz. Kreuzesglaube war der Inhalt urchristlicher Religion. Wenn christliche Religion heute noch Berechtigung haben will, so nur dann, wenn das Kreuz im Mittelpunkt steht. Welches ist nun der Sinn des Kreuzes? Es ist der Ort der Veröhnung und Erlösung. Jesus ist der letzte Sendbote Gottes, um die Menschen durch Leben und Sterben in die Gemeinschaft mit Gott zurückzuführen. Wenn auch in den anderen Weltreligionen mehr oder minder starke Sehnsucht nach Erlösung, auch Erkenntnis Gottes vorhanden ist, so ist doch nur auf dem Boden des Christentums die Erlösungstat geschehen. Karfreitag feiern heißt die Tatsache feiern, daß in Jesus die Brücke aus der Ewigkeit in die Zeit geschlagen ist. Allerdings, die Mystiker unserer Zeit glauben, durch Verbindung in sich selbst die Verbindung mit Gott erreichen zu können. Aber wir sind ja nicht ein Teil von Gott, so daß wir ohne weiteres Gemeinschaft mit ihm haben können, sondern wir sind von Gott Abgefallene. Wer einmal im Gewissen Gott erfahren hat, der weiß, daß uns mit Gott nicht eine Einheit verbindet, sondern daß zwischen ihm und uns eine unübersteigbare Mauer ist, die Mauer unserer Schuld. Auch die Gedanken der Selbsterlösung sind heute noch nicht tot. Wie oft haben die Menschen im Laufe der Geschichte Versuche gemacht, von sich aus die Brücke in die Ewigkeit zu schlagen. Aber moralische Arbeit an sich selbst hat noch nie zum Ziele geführt. Der Weg zu Gott ist nicht der Weg der Selbsterlösung und der mystischen Verenkung, sondern der Weg der Gnade. Gott läßt sich nicht durch die Mauer abbrechen. „Gott war in Christo und veröhnte die Welt mit sich selber.“ Jesus hat das getan, was keiner von uns tun konnte. Er trat in den Riß zwischen Gott und der Menschheit. Diese Botschaft vom Kreuz wird allerdings nur von denen verstanden, die arme Sünder sind und die sich mit der Frage abquälen: Was muß ich tun, daß ich selig werde? Für die Wahrheit dieser Tatsache gibt es nun keinen Beweis: der Erfahrungsbeweis unzähliger Christen. Diese Wahrheit hat aber andererseits eine Flut von Spott und Haß erfahren. Das Werk Jesu ist da der Stein des Anstoßes, nicht seine Person. Der moderne Mensch will nichts mehr wissen von eigener Sünde und Schuld. Das menschliche Herz in seiner Armut, in seinem Haß, in seiner Lieblosigkeit ist schuld an der Not der Menschen und der Völker. Unter dem Kreuz aber ist Hilfe und ewiges Leben. Denen, die gerettet werden, ist das Wort vom Kreuz eine Gotteskraft. Mit Gebet und Choral schloß der Vortragsabend. Mit den schlichten Ausführungen, die tief in der Schrift wurzelten, hat der Vortragende seinen Hörern einen wertvollen Dienst getan! Epk.

Die häusliche Lehre.

Frau Dr. Blank, Heidelberg, sprach am letzten Donnerstag in der Glashalle des Stadtparkes vor einem größeren Frauenkreis aus ihrer Erfahrung, die sie vor dem Krieg in Heidelberg sammelte, wo sie bereits 14 häusliche Lehrstellen vermittelt hatte. Der Krieg hat diese Arbeit zertrümmert. Heute bauen wir wieder auf. Im Krieg lernten wir den Wert guter Hauswirtschaft zu schätzen. Heute, in unserem verarmten Deutschland, bedeutet unsachliche und schlechte Wirtschaftsführung durch unsere Hausfrauen erst recht Verlust an Volksgut. Langsam kommt die höhere Einbildung der hauswirtschaftlich gut geschulten Frau, langsam aber auch der Anspruch auf berufliche Ausbildung in Hauswirtschaft. Wir erleben heute trotz unserer großen Arbeitslosigkeit, daß Destrierinnen nach Deutschland geholt werden, um hochbezahlte Zimmermädchenposten für besondere Ansprüche (Lohn von 70 M. aufwärts) besetzen zu können. Auf jeden anderen freien Posten in Handel und Gewerbe wird Sturm gelaufen. Aus Mangel an wirklich erstklassigen Arbeitskräften können Posten mit besonderer Fachkenntnis in der Hauswirtschaft heute nicht immer besetzt werden. Freilich — manche Hausfrau ist sich verständig in ihrer Haltung der häuslichen Angestellten gegenüber. Es folgte dann die Besprechung des im August vorigen Jahres für das Reich anerkannten Lehrvertrages für häusliche Lehrstellen. Er sucht Hausfrau und Lehrmädchen in gleicher Weise gerecht zu werden. Dieser Lehrvertrag kann in allen Städten eingehalten werden. Frau Blank erzählte dann noch über Auswertung der abgeleiteten Prüfung für die jetzt als „Gelernte“ geltende Hausangestellte. Sie erlähnte von Städten wie Frankfurt und Königsberg, wo sich Hausfrauen zur Meisterprüfung anmelden. Eine Hausfrau, die mit Erfolg zwei häusliche Lehrlinge ausgebildet hat, wird von selbst Meisterin. In der angeschlossenen Diskussion erfreute der Bericht einer hauswirtschaftlichen Lehrfrau, welche seit eineinhalb Jahren ein häusliches Lehrmädchen hält, deren Haushalt aus den Eheleuten und 2 Kindern zwischen 10 Jahren besteht. An der Rückentür hängt der Arbeitsplan für die Woche unter Berücksichtigung jedes Wochentages. So weiß das Mädchen, was von ihm verlangt wird, und richtet sich. Die Lehrfrau, die auch sich anderweitig in Anspruch genommen wird und alle Kleider selbst macht, darf an ihrem jungen, allerdings gefunden und intelligenten Lehrmädchen Freude erleben. Sie hat es während ihrer 14tägigen Abwesenheit soweit im Haushalt vertreten können, daß Mann und Kinder zufrieden waren. Zum Schluß erklärt Fr. Müller, daß sie bereit ist, Meldungen von Lehrfrauen zur Annahme von häuslichen Lehrmädchen anzunehmen. P. M.

in stimmungsvoller Weise Chöre von Schubert mit Orgelbegleitung und a capella von Johann Sebastian Bach „O Welt, sieh hier dein Leben“ und „Gethemane“ von Brahms. Ebenso zeigte Herr Wöhrlin seine Kunst als Organist im Vortrag der Orgelfoli, die er stimmungsvoll vorzutragen wußte. Herr Studienrat W. Jung verschönte in herporragender Weise die Andacht durch sein stark empfundenes Violinspiel. Gebet und Schriftlesung standen im Einklang mit dem Sinn der Musik. Der gute Besuch bewies das Bedürfnis nach solcher Feierstunde. Epk.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 30. März 1930 (Lätare).

- Stadtkirche: 10 Uhr Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.
- Kleine Kirche: ¼9 Uhr Vikar Kuhbaum. ¼10 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Glatt. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr Vikar Kuhbaum.
- Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. ¼12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer. 6 Uhr Kirchenrat Fischer.
- Johanneskirche: 8 Uhr Vikar Heuser. ¼10 Uhr Konfirmation mit hl. Abendmahl, Kirchenrat D. W. Schulz. ¼12 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Hauf. 6 Uhr Vikar Fuchs.
- Christuskirche: 8 Uhr Vikar Dr. Gocker. 10 Uhr Konfirmandenprüfung, Kirchenrat Kohde. 6 Uhr Vikar Kühn.
- Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert (Entlassung des 2. Jahrgangs).
- Lutherkirche: 9 Uhr Konfirmation mit hl. Abendmahl, Kirchenrat Weidemeier. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bernlehr. 2 Uhr Konfirmandenprüfung, Kirchenrat Renner. 6 Uhr Vikar Pörlig.
- Matthäuskirche: 10 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Vikar Schölk.
- Beiertheim: ¼10 Uhr Konfirmandenprüfung und Entlassung der Christenlehrlern, Pfarrer Dreher. 11 Uhr Kindergottesdienst.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8¼ Uhr Vikar Kühn. ¼10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden von Pfarrer Lic. Benrath und Abendmahlsfeier. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden von Pfarrer Zimmermann. ¼8 Uhr Vikar Kühn.
- Altpfarr (Daglanden, Turnhalle): ¼10 Uhr Vikar Heuser.
- Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Kanfer. Abends ¼8 Uhr Einsegnung der Konfirmanden von Pfarrer Lic. Benrath.
- Rüppurr: ¼10 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Steinmann (Kollete).
- Rintheim: ¼10 Uhr Hauptgottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden, Pfarrer Gerhard.

Schiffgottesdienst.

Sonntag, 10 Uhr, im Andachtsraum der „Hanfa“, 2. Stock (Rheinhafen), Stadtmissionar Kolb.

Wochengottesdienste:

- Stadtkirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstr. 23, Pfarrer Glatt.
- Waldbornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.
- Schloßkirche: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Stefanienstr. 22, Kirchenrat Fischer.
- Johanneskirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt, Pfarrer Hauf. Donnerstag, abends ¼8 Uhr, Abendandacht.
- Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Missionar Zimmermann. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Pörlig.
- Matthäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Schölk.
- Beiertheim: Donnerstag, abends 8¼ Uhr, Pfarrer Dreher.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: Mittwoch, abends ¼8 Uhr, Pfarrer Lic. Benrath.
- Gelbstraße 5: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchenrat Sprenger.
- Rüppurr: Freitag, abends 8¼ Uhr, allgemeine Bibelstunde im Gemeindefaal.
- Rintheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefaal, Pfarrer Gerhard.

B.D.S.-Jugendbünde. Johannsbund: Montag Bundesabend. Dienstag, Donnerstag, Freitag Ältere Gruppe Servierkurs; Mittwoch ältere Abteilung. — Irene: Montag, abends ¼8 Uhr, Turnen. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. Freitag, nachm. ¼6 Uhr Jungfähr. — Jungmädchenbund Heimat: Dienstag Turnen. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. — Wartburgbund: Dienstag, 8¼ Uhr, Bundesabend, Ältere. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend, Jüngere. — Lutherbund: Montag Turnen. Dienstag Bafeln. Mittwoch Bundesabend. Donnerstag ältere Abteilung. Freitag Singkreis. Samstag Spielen. — Blücherbund: Montag, 8 Uhr, Singkreis. Dienstag, 8 Uhr, ältere Abteilung. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, 8 Uhr, Probe. — Mädchenbund Sonnwärts: Montag, 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, ¼8 Uhr, Bundesabend. — Mädchenbund Wachauf: Montag, 8 Uhr, Bundesabend. Dienstag, 8 Uhr, jüngere Abteilung. — Jugendbund der Mittelstadt: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — Mädchenbund Lichtträger: Montag Bundesabend, Stefanienstr. 22. Freitag Singen, Stefanienstr. 22. — B.D.S. Beiertheim:

Liturgische Passionsandacht in der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. In der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche fand am Sonntag, den 29. März 1930, eine liturgische Passionsandacht statt. Der Frauenchor in Durach unter der bewährten Leitung des Herrn H. Wöhrlin sang

Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.J. Mühlburg:** Montag Turnen. Mittwoch Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singkreis. — **Mädchenbund Mühlburg:** Donnerstag Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singkreis.

B.D.J.-Jungfrauen: Oststadt I: Montag, 6 Uhr, Schwimmen; Dienstag, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Ältere Gruppe; Mittwoch, 6 Uhr, Jüngere Gruppe; Donnerstag, 6 Uhr, Neulinge. Oststadt II: Samstag, 6 Uhr, Neftabend. — Südstadt, Treue I: Montag, 7 Uhr, Neftabend. Treue II: Samstag, 5 Uhr, Neftabend. — Weststadt: Mittwoch, 6 Uhr, Scharabend. — Mühlburg: Dienstag, 7 Uhr, Bundesabend.

Jugendvereinigung Matthäusbund. Mädchen, Abteilung Weggenossen: Dienstag, abends 8 Uhr, Lesabend. Abteilung Jugendliche: Freitag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend. Burschen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend.

Frommelbund. Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Waldhornstraße 11. Mittwoch, 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, Jungchar.

Mädchenbund Immergrün: Montag Werkchar-Abend. Mittwoch, 1 $\frac{1}{2}$ –1 $\frac{1}{2}$ Uhr, Jungcharstunde. Mittwoch Turnabend in der Hebel-
Markgrafenschule. Donnerstag allgemeiner Vereinsabend im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11.

Paulusbund: Burschen: Dienstag, 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, Jungchar I; 8 Uhr Orchester. Mittwoch, 6 Uhr, Jungchar II; 8 Uhr Turnen in der Uhlandschule. Donnerstag, 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, Bundesabend: Tatkunde. Freitag, 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, Bibelkreis. Samstag, 8 Uhr, Bastein. — Mädchen: Montag, 8 Uhr, Bundesabend. Dienstag, 5 Uhr, Jungchar II. Mittwoch, 5 Uhr, Jungchar I; 8 Uhr Turnen in der Hebel-
Markgrafenschule.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Bundesabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag, 8 Uhr, Spielabend; Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

Mädchenbund der Altpfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr.

Jungmännerbund der Altpfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr.

Paul-Gerhardt-Mädchenbund, Seibelstr. 5: Dienstag, abends 8 Uhr.

Mädchen-Jungchar der Lukaspfarrei, Seibelstr. 5: Sonntag, nachmittags 5 Uhr.

Arbeitsgemeinschaft relig. Jungsozialisten. Freitag, abends 8 Uhr, im Jugendheim (Lesesaal): Diskussionsabend. Fortsetzung über das Thema: „Was denken wir über Geschichtsmaterialismus und Klassenkampf?“

Gemeindehaus Dorlanden: Freitag, abends 8 Uhr, Frauenabend.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch, abends 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Evang. Stadtmiffion, Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Beteiligung am Jahresfest des C.B.M.; 4 Uhr Marthaverein. Dienstag, 8 Uhr, Marthaverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; abends 8 Uhr Chorprobe — Flückverein. Freitag, 7 $\frac{1}{4}$ Uhr, Sonntagschulvorbereitung.

Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Näherein. Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — **Kriegsstr. 103** (Eingang Gartenstr., gegenüber der Brauerei, Kindergarten): Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde. — **Telegraphenkaserne:** Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag, 30. März, Jahresfest. 10 Uhr Stadtkirche; Nachm. 3 Uhr Festfeier im Saale der Adlerstraße 23. Montag, 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch, 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, Turnen in der Uhlandschule (Schützenstr.). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-C.B.M.-Abend. Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft; 9 $\frac{1}{4}$ Uhr Chorprobe.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Sonntag, 30. März, Jahresfest. 10 Uhr Stadtkirche. Nachm. 3 Uhr Festfeier im Saale der Adlerstraße 23. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde; 9 $\frac{1}{4}$ Uhr Chorprobe.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Sonntag, vormittags 11 $\frac{1}{4}$ Uhr, Sonntagschule; nachmittags 3 Uhr allgemeine Versammlung, Stadtmiffionar Mühlhaupt; nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; abends 8 Uhr Blaukreuzverein; abends 8 Uhr Chorprobe (Gemischter Chor). Dienstag, 1 $\frac{1}{4}$ Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge; 9 Uhr Männerchor. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, 8 Uhr, Töchterverein; 8 Uhr Orchesterprobe. Samstag, 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — **Kinderschule, Durlacherstr. 32:** Donnerstag, 8 Uhr, allg. Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. Sonntag, 8 Uhr, allgemeine Versammlung. Dienstag, 8 Uhr, allgemeine Versammlung. Dr. Schmelzer. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde für Jünglinge. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, allg. Versammlung. — **Steinstr. 31:** Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachmittags 1 $\frac{1}{4}$ Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — **Durlach, Frauenverein,** Hauptstr. 7: Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann. — **Gränwinkel (Schulhaus):** Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

M.B.R. (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23. Montag, 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, Mittlerer Kreis. Donnerstag, 8 Uhr, Älterer Kreis. Donnerstag, 8 Uhr, Ältester Kreis in Nowack-Anlage 51. Mittwoch, 1 $\frac{1}{4}$ Uhr, Jüngerer Kreis in Viktoriastr. 141.

B.R. Karlsruhe-Ost. Samstag, 29. März, 17 Uhr: Appell; Er-

scheinen unbedingte Pflicht. Mittwoch, 16 Uhr, Mittlerer Kreis; Älterer Kreis.

B.R. „West“ (Amalienstr. 77). Samstag, 1 $\frac{1}{4}$ Uhr, Jüngerer Kreis. 5 Uhr, Mittlerer Kreis. Mittwoch, 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, Älterer Kreis.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis; Dienstag, 8 Uhr, Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Bibelstunde; Mittwoch, 8 Uhr, M.B.K.-Lesabend; Donnerstag, 8 Uhr, Bibelkreis für Frauen; Freitag, abends 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, Jugend-Bibelkreis.

Christdeutscher Kreis. 28. März, 8 Uhr, bei Leibbrand, Winter-

Amfliche Bekanntmachungen.

Für die Brandgeschädigten in Detsingen.

Vom Evang. Pfarramt in Detsingen kommt die Nachricht, daß Zusendung von Kleidern und Wäsche nicht mehr notwendig ist, daß allem Gesangbücher, Bibeln und Andachtsbücher erhalten werden, da viele dieser Bücher mitverbrannt sind. Wer solche in gut erhaltenem Zustand abgeben kann, möge es nach Detsingen (Donaueschingen) an das Pfarramt schicken. Geldgaben werden auch noch willkommen sein. Das Pfarrkollegium

Melanchthonpfarrei

Am Sonntag, den 30. d. M., abends 8 Uhr, wird im Gemeindehaus der Film „Auf, du junger Wandersmann“ gezeigt. Der Eintritt ist frei. Die Gemeindeglieder, insbesondere die Konfirmanden und ihre Eltern sind hierzu herzlich eingeladen. Dreher, Pfarramt

Altstadtgemeinde.

Sonntag, den 30. März, abends 8 Uhr, Gemeindeabend im Vereinshaus Adlerstraße 23 unter freundlicher Mitwirkung des Vereins für Kirchenmusik und des Mädchenklubs: Paul Gerhardt Feiertunde in Lied und Bild.

Von der nächsten Bibelstunde an (Dienstag, den 1. April, Uhlenstr. 11) gedenke ich fortlaufend über die Glaubensartikel des Bamberger Bekenntnisses zu sprechen. Herrmann

Markuspfarrei.

Unsere nächste Frauensammlung findet Montag, 31. März, abends 8 Uhr, statt mit Vortrag von Stadtvicar Lic. Haupt über den aus der kathol. Kirche ausgeschlossenen Schriftsteller Theologen Joseph Wittig.

Alle Frauen der Gemeinde sind herzlich eingeladen.

Pfarrer Seufert

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstr. 5. — Telefon 2917 u. 2918. — Postcheckkonto 187 Karlsruhe

1. Wer gibt uns für eine sehr ordentliche Familie, die nach langem Ausbleiben zum 1. April in eine gesunde Wohnung kommen kann, einen billigen Schrank?
2. Wo sind einige gute Kinderbilderbücher, Märchen- und Geschichtsbücher für 8–12jährige Kinder übrig? Es wäre uns sehr viel geholfen, wenn wir ein paar gute Bücher zur Verfügung hätten.
3. Wir brauchen dringend Schuhe, Größe 30–34, die noch reparaturfähig sind.
4. Bei ordentlicher Familie ist ein leeres geräumiges und neu hergerichtetes Zimmer für RM. 20.— bis RM. 25.— monatlich am liebsten ordentlichen Dauermieter(in) zu vermieten. Zu erfragen Erbprinzenstr. 5, Fürsorgerin Merkin.
5. Wer würde zwei komplette Betten gegen Bezahlung abgeben? Bitte um Adressenangabe.
6. Für einen Schüler aus der Pfalz, der hier die Oberrealschule besucht, suchen wir bei christlicher Familie Unterkunft mit Pension für die Tage. Ueber Sonntag fährt er nach Hause.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Christus-Kirchenchor. Der in diesem Jahre fällige Beitrag mit 25 Pf. kommt in den nächsten Tagen durch ein aktives Chor-Mitglied zum Einzug. Wir bitten unsere Mitglieder (passiv), das Geld bereit zu haben, damit unnötige Gänge erspart werden. Der Vorstand

Buch und Jugend.

Langsam bürgert sich bei uns der „Tag des Buches“ ein. Er soll doch nicht nur den Interessen des Buchhandels dienen, sondern uns von der Oberflächlichkeit unseres hastigen Lebens hinweisen auf Lebensquellen, die in der Stille und aus der Tiefe strömen. Man braucht Ruhe und Zeit. Er braucht auch forschende und grübelnde Arbeit. Darum ist das Lesen des guten Buches für unsere Vertiefung geistige Förderung unumgänglich.

In diesem Jahr will zum ersten Mal unsere evangelische Jugend eine Veranstaltung „Buch und Jugend“ durchführen. Sie beginnt am kommenden Sonntag Lätare, 30. März, nachmittags von 3 Uhr ab im großen Saal des Gemeindehauses Weststadt, Blücherstr. 20, eine Ausstellung von dem besten Schriftwerk ihrer Bände, also von den Zeitschriften und Bü-

Verlage durchführen. Es ist notwendig, daß diese Fülle von geistlicher Beeinflussung der Jugend einmal nebeneinander geschaut wird! — Außerdem werden einige Buchhandlungen Sonderausstellungen über das gute Jugendbuch durchführen, damit die Jugend diese Bücher kennen lernt, damit sie sie selber kauft oder sich zu besonderen Anlässen wünscht, damit vor allem auch die Eltern wissen, was sie bei Konfirmation, zu Ostern, zu Geburtstagen an wirklich guten Büchern Kindern und Angehörigen schenken sollen.

Abends um 8 Uhr wird eine große Veranstaltung der gesamten evangelischen Jugend durchgeführt, bei welcher Herr Stadtpfarrer D. Heibelbacher-Baden-Baden den Vortrag hält. Es werden sicher auch viele der Eltern und Erwachsenen aus der Gemeinde gerne zu diesem Vortrag kommen, um dem feinsinnigen Schriftsteller zu lauschen, was er der Jugend über den Wert des dichterischen Schaffens und des Buches zu sagen hat. Lieder der Jugendbände werden die Rede umrahmen.

Darum ergeht die Bitte an die Jugend, die Eltern und sonstigen Erwachsenen aus der Gemeinde: Besucht die Ausstellung und den Vortrag am nächsten Sonntag „Buch und Jugend“.

Verschiedenes.

Das Haus der Gesundheit.

Das vom Bad. Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft badischer Gesundheitsfürsorgeverbände errichtete Haus der Gesundheit, Karl-Wilhelmstraße 1, über dessen Einweihung vor einigen Tagen in den Karlsruher Zeitungen berichtet wurde, ist in der Zeit vom 24. bis 30. März 1930 der Öffentlichkeit zugänglich, wochentags von 3—8 Uhr, am Sonntag von 11—5 Uhr. Eintrittspreis 20 Pfg.

Außer den Lehr- und Übungsräumen, einem kleinen Musterkindergarten für 15 Kleinkinder und einer Tageskrippe für 10 Säuglinge ist vor allem die reichhaltige hygienische Ausstellung, die auf alle Gebiete der Gesundheitspflege behandelt, von großem öffentlichem Interesse. Der Besuch muß daher aufs wärmste empfohlen werden.

Die in unserer Anstalt eingerichtete Säuglingskrippe sowie der Kindergarten, die beide je 10—12 Kinder aufnehmen, werden am 1. April 1930 in Betrieb genommen. Es handelt sich um zwei kleine Mustereinrichtungen, deren Besichtigung im Laufe dieser Woche der Öffentlichkeit ermöglicht ist. Die Krippe wird in erster Linie solchen Müttern empfohlen, die tagsüber außerhalb der Familie beschäftigt sind. Im Kindergarten können Kleinkinder vor- und nachmittags aufgenommen werden. Anmeldungen werden im Hause der Gesundheit entgegen genommen.

Bad. Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderpflege.

Neuerscheinungen.

Aus dem Verlag des Ev. Bundes in Berlin W 10:

Die Wartburg. Deutsch-evangelische Wochenschrift. Herausgegeben von D. Fahrtenhorst-Berlin und D. Hochstetter-Berlin-Niederschönhausen. Jährlich 12 Hefte zum Bezugspreis von 6 M. Preis des Einzelheftes 50 Pfg.

Warum evangelisch und nicht katholisch? Eine Schrift über die Herrlichkeit des evangelischen Christentums. Von Lic. Martin Staeglich, Pastor in Berlin-Schöneberg. 3. verbesserte und vermehrte Auflage. 1930. 56 Seiten. Preis 90 Pfg., von 10 Stück an Partipreise.

Protestantische Studien. Heft 14: Die katholische Weltmission als Lebens-

äußerung der Kirche, als Faktor für die Christianisierung der Menschheit. Von Prof. D. Dr. Witte in Berlin. 24 Seiten. Preis 75 Pfg.

Das Januar- und Februarheft der Monatschrift „Die Wartburg“ beginnen beide mit geschichtlichen Artikeln: im ersten schildert Professor D. Thimme den Weg der protestantischen Theologie durch das letzte halbe Jahrhundert, im zweiten schildert Adolf Kappus die letzte Kaiserkrönung durch den Papst. Arthur Schneider zeigt uns Luthers Kleinen Katechismus in katholischer Beleuchtung. Dr. Ohlemüller berichtet über die preussischen Kirchenverträge und in kritischer Weise über den Fall „Smit-Ramstadt“, der so viel Staub aufgewirbelt hat und noch nicht ganz zur Erledigung gekommen ist. Pfarrer Staudte in Aachen beschäftigt sich mit den unprotestantischen Veröffentlichungen des Bonner Professors D. Erik Peterjon. Der Witherausgeber D. Hochstetter schildert die evangelische Bewegung im vormaligen Oesterreich. Ein ungenannter Verfasser gibt ein Bild von der religiösen Front Sowjet-Rußlands vom November 1929 bis Januar 1930. Beide Hefte enthalten eine Umschau, gegeben von Generalsuperintendent D. Schlan.

Auf das Büchlein von Staeglich möchte ich ganz besonders aufmerksam machen. Aus verschiedenen Gründen erscheint es mir heute ganz besonders notwendig, die Unterschiede zwischen evangelisch und katholisch klar und deutlich herauszustellen und die Herrlichkeit des evangelischen Glaubens hervorzuheben. Das muß in einer Weise geschehen, die den andersartigen Anschauungen gerecht wird, und in einem freundlichen und sachlichen Tone, also ganz anders als der Freiburger Erzbischof es in seinem Hirtenbriefe macht. Der Verfasser der vorliegenden Schrift zeigt die Ueberlegenheit des evang. Christentums auf: es wahrt den geistigen Charakter der christlichen Religion, die Innerlichkeit, die Freiheit, die Tiefe des Glaubens und die Selbständigkeit des weltlichen Lebens. In einem Anhang ist Antwort gegeben auf die Frage: Was muß ein evangelischer Christ von seiner Kirche wissen?

Die Schrift des bekannten Missionsdirektors D. Witte behandelt in gedrängter Kürze die katholische Heidenmission in Vergangenheit und Gegenwart, er charakterisiert sie im Vergleich mit der evang. Heidenmission. Dabei kommt er zu dem bedauerlichen Ergebnis, daß die deutsche katholische Missionsarbeit, obgleich sie in der Hauptsache erst 1884 begann, die deutsche evangelische bereits überflügelt hat. „Es ist ein hochgespanntes Ringen auf der ganzen Erde, ob die Menschheit einmal christlich, und ob sie evangelisch oder katholisch werden wird... Die deutschen evangelischen Christen müssen sich unbedingt aufraffen und mehr leisten als bisher... Hier hilft nur die Tat, die ein dauerndes Opfer bringt als Dank für das uns von Gott aus reiner Gnade geschenkte Heil in Christo.“

Tages-Anzeiger.

- 30. März, 3 Uhr, Christl. Verein jg. Männer: Jahresfeier im Stadtmissionsaal.
- 3 Uhr, Jugendbände: Ausstellung „Buch und Jugend“ im Gemeindehaus der Weststadt.
- 1/8 Uhr, Marthaschule: Singabend in der Diakonissenhaus-Kapelle.
- 8 Uhr, Melanchthonpfarre: Filmvorführung im Gemeindehaus.
- 8 Uhr, Albstadtgemeinde: Gemeindeabend im Stadtmissionsaal.
- 31. März, 8 Uhr, Markuspfarre: Frauenzusammenkunft mit Vortrag.
- 3. April, 8 Uhr, Johannespfarre: Mütterabend.
- 4. April, 8 Uhr, Pauluspfarre: Mütterabend mit Vortrag.
- 5.—7. April, Gemeindeverein der Markuspfarre: Handarbeitsausstellung der Nähsschule.

Christlicher Verein Junger Männer.

Herzliche Einladung zur Feier des

91. Jahresfestes

am Sonntag, den 30. März 1930.

Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst in der Stadtkirche.
Nachm. 3 Uhr: Festfeier im Saal Adlerstr. 23. Ansprache: Pfarrer Hof, Friedrichstal. Chöre. Darbietungen der Turner, Aufmarsch der Jungmänner, Jungmännerspiele, Bilder aus dem Leben der Bäckerabteilung.

Die Gemeindeglieder sind zur Teilnahme herzlich eingeladen!

Evangelischer Gemeindeverein der Markuspfarre.

In den Tagen vom Samstag, den 5. April 1930, nachmittags 3 Uhr, bis einschließlich Montag, den 7. April 1930, abends 6 Uhr, veranstalten wir eine

Handarbeitsausstellung unserer Nähsschule.

zu deren eifrigem Besuch wir unsere Gemeindeglieder höflich einladen.

Beginn des neuen Schuljahres Donnerstag, den 1. Mai 1930. Anmeldungen für die einzelnen Nachmittags- und Abendkurse werden jederzeit im Pfarrhaus entgegen genommen.

Der Vorstand.

Zur Konfirmation

empfehle

Leibchen

usw. in besten erprobten Formen

Wäsche aller Art

Schuhwaren

in idealen Paßformen

REFORMHAUS NEUBERT

Karlsruhe

Karlstr. 29 a

Marthaschule der Evang. Diakonissenanstalt.

Herzliche Einladung zu unserm

*** Sing-Abend ***

am Sonntag Lätare, den 30. März 1930, abends 1/8 8 Uhr, in der Diakonissenhauskapelle.

3-stimmige Chöre unter dem Leitlang „Christenfreude“ (Jugendfreude — Glaubensfreude — Ewige Freude) unter Mitwirkung von Fräulein Luise Croissant (Sopran).

Freiwillige Gaben

werden zu Gunsten des Diakonissenhaus-Neubaus erbeten.

Evang. Haushaltungsschule Bertelbach

(Eigentum der Bad. Mädchenbibelkreise)

Beginn: 1. Mai 1930. Kleine Schül.-Zahl, mäß. Preise, sorgf. Ausbildung im Kochen u. anderen hauswirtsch. Arbeiten. Die Schule liegt mitten im Tannenwald, 550 m hoch. Näheres durch die Leiterin des Waldheims Bertelbach bei Bühlertal (Baden). 61

Für Konfirmation und Ostern

beziehen Sie

alle Arten von Schüler-Mützen

am besten bei

L. Lautenschläger, Karlsruhe

Kaiserstraße 77 195

Damenkleiderstoffe :: Herrenkleiderstoffe
Paletotstoffe äußerst preiswertLagerbesuch für jedermann lohnend
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse**Arthur Baer, Kaiserstrasse 130**

Eingang Kreuzstraße — gegenüber der Kleinen Kirche.

Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch

Ratenkaufabkommen.



Möbeltransport / Lager

Spedition / Wohnungsvermittlung

Holz / Kohlen / Holz

Baumeisterstr.

Zur Konfirmation

empfehle

Oberhemden, Kragen, Krawatten, Unterwäsche, Mädchenhemden-, -Röcke, Beinkleider, Hemdhosen, Spizentücher, Tischwäsche

Leinen- u. Wäschehaus

August Schulz

Herrenstraße 24 338

Wilh. Kraut

Hebelstr. 13 (Marktpl.) Tel. 4186

Täglich frische Tafelbutter

Inlands-Eier

nordd. u. bayer. Wurstwaren

Käse, auf sämtl. Kolonial-

waren, Konserven,

Weine, Weinbrand

5%

Einzelhandelsrabattmarken.

Im Möbelhaus**Seiter, Waldstr. 7**

kaufen Sie Möbel, Betten und Polsterwaren

am besten und billigsten nur prima

Qualitätsarbeit

bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Klaviere

jeder Bauart werden rein gestimmt

und unter Garantie fachgemäß repariert von

Leo Kappes

Grenzstr. 10, p. Telef. 6980

Blüten-Honig

Feiner natürlicher Bienen-Biät.-Schleuderhonig von köstl. Wohlgeschmack, 10-Pfd.-Dose 10.50 M., 1/2 Dose 5.80 M. sowie Porto. Probe umsonst! Im Gefäß des Käufers abgebolt 1 Pfd. 1.20 M., bei 9 Pfd. 1.15 M. Joh. Sutter, Melanchthonstr. 2

8 Tifflorvynne

aus unserer bedeutend vergrößerten Spezial-Abteilung

Innen-Dekoration

Besichtigen Sie unsere Gardinen - Ausstellung

in unserem Bettenhaus am Werderplatz.

Modell „Diana“ Streif.-Lein., indanthrenfarb. in viel. Farb., waschbar, mit Seidenfransen, für Fenster bis 180 cm breit 1175

Modell „Lotte“ aparte Stufendekoration aus modern gewüstert. Flammenrips mit Seidenfransen. 1550

Modell „Agnes“ streng mod. Dekor., aus eleg. K'seide, Dekor.-Stoff mit schwer. Frans. u. Quasten 1790

Modell „Lisa“ aus eleg. hochmodern. K'seide-Tüll mit langen Seidenfransen, für Fenster bis 180 cm breit 1950

Modell „Erna“ die prakt. Schlafzimmer-Gardine mit Seidenfransen verarb., aus waschb. Mull 1295

Modell „Edith“ aus modernst. K'seide-Tüll, eleg. Frans. und Quasten für Fenster bis 180 cm breit 1750

Modell „Elsa“ aus hochmodern. bedrucktem Voll-Volle indanthrenfarb. mit Seidenfransen 18.-

Modell „Lotte“ aparte neuart. Stufendekoration aus modernst. Schweizer Voll-Volle mit langen Seidenfransen 3250

Diese 8 Muster-Garnituren (ein kleiner Teil unserer Riesenauswahl) werden in uns. eigenen Nähatelier mit größter Sorgfalt unter fachm. Leitung für jedes Fenster passend hergestellt. Besichtigen Sie bitte zwanglos unsere neuesten Modelle. Sie werden von fachmänn. Seite über alles, was Sie interessiert, bereitwilligst u. unverbindlich beraten. Sämtliche Dekor., werden auf Wunsch durch eig. Tapeziere aufgemacht.

BETTENHAUS

SCHNEIDER

WERDERPLATZ

Alles für den Hausputz

zu haben in d r

Drogerie Wilh. Tscherning

Ecke Amalien- und Karlstraße Telefon 519

Parkettputzöl „Bodenhell“ und Hochglanzparkettwachs marschieren an erster Stelle. 296

Karl Jock

Kaiserstraße 179

Eigene Werkstätte für Reparatur und Neuarbeit

Uhren, Goldwaren

Silberwaren, Trauringe

Bestecke, Kristalle

Konfirmanden

kaufen Sie billig und gut

Wäsche

Strümpfe

Handschuhe usw.

bei **A. WEBER**

Marienstr. 83 Südstadt

Herm. Reith

Herrenstr. 33 Telefon 567

Bekannt für beste Qualität

Lebensmittel u. Feinkon

Für Konfirmation und

Ostern

la. Obst- u. Gemüse-Konserven

ganz besonders billig

Bestgepflegte

Weiss- und Rotwein

ff. Wurstwaren

Spez. Prager Schinken

Täglich frische Tafelbutter

und Farm-Eier

Große Auswahl in vollfett. Käse

Lieferung frei Haus

Im Kochen

empfiehlt sich

Frau Kretmer, Auguststraße 8, 4. St.

Befreier, älterer Herr (50 Jahre), (Witwe)

leichte Beschäftigung

(Wäre) jeglicher Art oder als

Angebote unter Nr. 206 an die

Zeitung, Erbprinzenstraße 6.

Gardinen und Decken

aller Art werden zum Waschen und

auch nur zum Waschen angenommen.

Frau Bernburg, Leopoldstr. 24, 6. St.

197 **Leeres Zimmer**

zu vermieten. Hofstraße 49, 4. St.

Ansuchen: Frau 9-11, abends 6-8

3-Zimmerwohnung

möglichst Vorderhaus, sofort oder

Knobloch, Steinstraße 18.

Zu verkaufen:

Küchenschrank, Tisch u. Stuhl, Bettlade

rot, Schoner, Hochhaarmatratze, etc.

bei

Stichs, Bahnhofstraße 38, 3. St.

SCHORPP

wäscht Pfundwäsche

Berechnung nach Gewicht, trocken gewogen. Abholen und bringen kostenlos.
 104 Verlangen Sie Preisliste. Läden in allen Stadtteilen. Briefanschrift Kaiserallee 37.
 Telefon 725.

Bei 20 g
woll



BÜGELRECHT

Bei 20 g
woll



TROCKEN

Bei 20 g
woll



PRESS



Zur Konfirmation
 das willkommenste Geschenk
 für Knaben: eine gutgehende
Taschenuhr;
 für Mädchen: eine hübsche
Armbanduhr.

Sie finden reiche Auswahl
 in jeder Preislage bei

Georg Paul, Marienstr. 33
 Moderner Schmuck Trauringe
 Bestecke mit langjähr. schriftl. Garantie 216

Außerordentlich preiswerte 232
Frühjahrs-
Anzugstoffe
 reinwollene, sehr tragfähige Qualitäten
 Mk. 10.— 13.— 14.— 15.— p. Mtr.
Leipheimer & Mende



Zur Konfirmation und zum Osterfeste
 für jeden Tisch
 das passende **Besteck**

Größte Auswahl, niedrigste Preise 225

Geschenkartikel, Taschenmesser
 Nagelpflege- u. Scherenetuis usw.
 in den ältesten Spezialgeschäften

Geschwister Schmid Telef. **P. Schäfer**
 Kaiserstr. 88, Nähe Marktplatz 3163 Inh. J. Schmid
 Waldstr. 46, zw. Amalienstr. u. Sofienstr. Erbprinzenstraße 22
 Eigene Reparaturwerkstätte Feinschleiferei

Verlobungs-
Vermählungs-Anzeigen
Glückwunschkarten
Besuchskarten
 erhalten Sie schnell in guter Ausführung bei der
Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstr. 6

Blind.

Der japanische Maler Huko-sagi hat ein Bild geschaffen „Wahrende Blinde“. Eine zweifach gegliederte Reihe blinder Männer hält sich an den Händen, an Gewändern und Tüchern des Vordermanns, mit langen Stöcken suchen sie tastend ihren Weg, die Köpfe sichernd vorgestreckt. Keiner ist da, der ihnen Hilfe, ihnen einen besseren Weg wiese — sie waten ins Unge- wisse... Der Weg des Blinden, der nach Verlassen der Blindenanstalt ins öffentliche Leben, in den Kampf ums Dasein gestellt ist, gleicht diesem Bild. In den Straßen begegnen wir öfters solchen Gestalten, die sich den Bürgersteig entlang fühlen, oft allein, manchmal mit einem Hund oder einem kleinen Kind als Führer. Es sind oft hausierende Blinde, die ihre Arbeiten oder die ihrer Schicksalsgenossen verkaufen. Der Drang nach Freiheit und Selbständigkeit läßt sie diesen schweren Konkurrenz- kampf mit den Vollsichtigen dem Leben in einer Anstalt vor- ziehen. In der Kindheit und Jugend hat der Staat für die Schul- bildung und die handwerkliche Ausbildung gesorgt; dann aber ist der Blinde sich selbst überlassen; denn eine eigentliche Rente für Zivilblinde gibt es nicht, nur eine Fürsorgerente, die von Fall zu Fall gewährt wird.

Eine badische Blindenanstalt ist in Ivesheim an der Bergstraße. In einem alten Schloß inmitten eines blumenbun- ten Gartens werden die schicksalbeschwerten Kinder für ihr er- sten Leben geschult und gestärkt. Das Auffallendste an diesem Haus ist die fast lautlose Stille, die darin herrscht, man könnte meinen, die Zimmer seien alle leer, ehe man die Tür öffnet, trotz

der emsig fleißigen Hände, die sich darin regen. Reinlich geklei- det, heiter und ruhig widmen sich die Kinder voll Hingabe ihren Beschäftigungen. Wenn die feinen Händchen der kleinen Mäd- chen rasch und leise über die in Punkschrift geschriebenen Buch- seiten gleiten, denkt man an die Fühlhörner einer Schnecke, die sorgsam die Umgebung abtastet. Wie rasch fahren sie über die plastischen Landkarten oder die von ihnen selbst angefertigten Nachbildungen derselben in Plastilin und bestimmen Flüsse, Berge und Städte. Im Stricksaal der Mädchen sieht man die schönsten Muster, die mit der Hand oder mit der Strickmaschine gefertigt werden, in der Leeküche stehen sie an Kochherd und Spültisch. Die Knaben flechten Körbe und Stuhlstütze; Bürsten und Besen werden in bester Qualität hergestellt. Das ureigenste Gebiet des Blinden ist aber die Musik. Diese Quelle der Freude wird ihnen hier erschlossen, in den Schulsälen stehen Klaviere, Geigentöne schweben über die Stille der Gänge. Man sollte viel häufiger die Blindenanstalten aufsuchen und gesellschaftsweise, nach Anmeldung, die benachbarte Anstalt besichtigen. Denn das Interesse an unseren blinden Volksgenossen muß geweckt wer- den; sind sie doch der privaten Hilfe ganz besonders anheim- gestellt, die nicht immer in Gestalt von Almosen, sondern nament- lich in Arbeitsbeschaffung und angemessener Entlohnung ge- währt werden sollte.

In unserer ewig hastenden, nach Sensation und Rekord lä- stern Zeit gehen wir achtlos an dem blinden Mitbruder vorbei, ja der rücksichtslose Erwerbsmensch überrennt ihn einfach. Blicken wir in die Vergangenheit zurück: die tragische Gestalt des Blinden schreitet durch die Jahrhunderte. In der Antike, in

Zur Konfirmation!

Steiner G. m. b. H.
Weinhandel und Weinbau
Karlsruhe 22 **Karlsruhe** Telefon 1360

Zum Osterfest!

 Lieferung ab 6 Flaschen frei Haus Karlsruhe
 Kleinere Mengen in unserem Kleinverkauf
Karlstraße 22.
 Verlangen Sie unsere Preisliste.

 Stets Eingang von
 Neuheiten 556
 in

Damenhüten
 empfiehlt

Julie Benz
 Ludwig-Wilhelmstraße 14

Umzüge

 hier und auswärts
 besorgt am besten und billigsten

Mulfinger

 Douglasstr. 34 Tel. 1700
 Haltbar für Schaden durch Versicherung.

Michael Weiss

 Inh. E. Gartner 200
 Blumenstr. 17 Telefon 2866

 färbt — reinigt chemisch
 Damen-, Herren- und
 Kindersachen jeder Art

Heinrich Riegler
 Ecke Rüppurrer- und
 Luisenstraße

170

 Kurz-, Woll- und Weißwaren
Konfirmandenwäsche
 Socken, Strümpfe, Trikotagen
 Handarbeiten / Taschentücher

 Den bequemen **Schuh** erhalten Sie im
Schuhhaus Götz Schützen-
 straße 44
 Reiche Auswahl für Konfirmanden
 Reformschuhe jeder Art 230
 Alleinverkauf d. berühmten Dr. Löffler-Schuhe

 Seit über
 180
 Jahren

**ALPINA-
 GRUEN-
 UHREN**
 KAISERSTRASSE 154
G. Schmidt - Staub
Uhren erziehen zur
Pünktlichkeit
Schmucksachen
 die Freude der
 Jugend

Friedhofsgärtnerei
Karl Schumacher

Rintheimerstr. / Wohnung Humboldtstr. 7

 Wenn dich ein lieber Mensch verliebt,
 Dann sorg, daß man ihn würdig liebt.
 Die Gärtnerei „Klein Paradies“
 macht ihm die schönste Ruhesätte;
 Und wenn ein Grab veraltet ist,
 Wird's wieder neu in kurzer Zeit.

Reelle Bedienung.
 Billigste Berechnung.

Honig

 feinste Qualität, gar. reiner Bienen - Blüten
 Schräder, hell goldklar, unter Kontrolle einer
 verid. Lebensm.-Chemik. 10-Pfd.-Zug
 11.50, 5-Pfd.-Zug 6.65 franko ohne Neben-
 kosten. War. Zurücknahme, Probepackung
 1/2 Pfd. netto M. 2.05 franco bei Voranzahl
 Lehrer a. D. Gilder, Honigverwand Ober-
 neuland 188, Bez. Bremen.

C. Reinholdt Sohn

 Inhaber: Heinrich Koch
 161 Kaiserstraße 161

Konfirmanden-Uhren

 gut und zuverlässig in
 großer Auswahl 180

 der Bibel, in der Geschichte primitiver Völker und im Mittel-
 alter, in zahlreichen künstlerischen Darstellungen tritt sie uns
 entgegen. Das Blindsein ist ja eigentlich das Symbol des Lei-
 des. Während andere Gebrechen von jeher Abscheu einflößten
 und in gefühlstosen Zeiten zum Ausstoßen aus der Gesellschaft
 der Menschen führte — der Blinde bleibt inmitten der Siedlun-
 gen, ist eine gern gesehene Persönlichkeit, oft weiser Ratgeber,
 Prophet, Erzähler.

 Es macht den Verkehr mit den Blinden so liebenswert, daß
 sie meist so fein empfindend sind, so besinnlich, oft den Sehenden
 beschämend durch ihre heitere, gelassene Ruhe und Ergebenheit.
 Aber für sie selber liegt in dieser Feinfühligkeit eine Klippe, sie
 empfinden es sofort, wenn jemand ihnen kalt gegenüber steht,
 hören den Stimmungswechsel des Besuchers an der Sprache,
 leiden durch ihr ausgeprägtes Raumgefühl an Enge, schlechter
 Luft und Lärm. Diese Lichtlosen, die von Farbe keine Vorstel-
 lung haben, nur das in sich gestalten können, was sie ertasten,
 wollen trotzdem nicht als halbwertige Menschen angesehen wer-
 den, sehnen sich, obwohl allseitig gehemmt, nach Betätigung und
 Gemeinsamkeit. Wer schon einmal eine Festfeier der Blinden
 mitgemacht hat, wird einen starken Eindruck mitgenommen ha-
 ben. Auffallend ist schon die stille Haltung, das Lauschen, das
 sich in der ganzen Gestalt ausprägt, das gleichsam in sich hinein
 Horschende. Wären nur die Mittel größer, um häufiger und
 reicher solche Feste geben zu können! Es ist so schön, daß bei
 solchen Gelegenheiten mancher Künstler sein Können, den Blinden
 zur Freude, zur Verfügung stellt.

 Die kleinen Sechs- und Achtjährigen werden im Kinder-
 garten in Fröbelarbeiten unterrichtet, sinnreiche Spiele und Re-
 gen lehren sie ihre Glieder angemessen bewegen; denn man ver-
 gesse nicht, daß der Nachahmungstrieb, dieser Lehrmeister der
 Menschen, bei blinden Kindern nicht in Betracht kommt und für
 an Haltung und Gebärden mühsam erlernen müssen, was das
 vollsichtige Kind von selber erschauen kann.

 In Freiburg ist ein Altersheim, außerdem gibt es meh-
 rere Erholungsstätten; aber es sollten noch viel mehr geschaffen
 werden. Wie nötig wären gemeinsame Arbeitsstätten in den
 größeren Städten; denn in den Familien ist oft die Bewertung
 des Gelernten nicht möglich, der Absatz der Arbeiten sehr er-
 schwert. Wie viele Erblindete sehnen sich nach Ausbildung in
 Handfertigkeiten; welche Fülle von Büchern in Punktschrift
 werden gebraucht! Auch möchte der badische Blindenverein noch
 viel mehr Radio-Apparate aufstellen können, die eine Quelle
 großen Genusses während eintöniger Arbeits- oder langer
 Abendstunden sind.

 So müßte also auch hier bei unseren Blinden die kräftig-
 soziale Hilfe einsetzen; dieser kleine Artikel dient dazu, einma-
 wieder die Blicke auf vom Schicksal Bedrängte zu lenken.

 Hat dich des Lebens Fülle farbenfroh gesegnet,
 so denk an sie, um die sich Finsternisse breiten.
 Ist dir das Schicksal ernst auf steilem Pfad begegnet,
 hilf denen, die gleich dir durch Dunkles schreiten.

A. v. L.